



Bongertfest in Balzers anlässlich des Verbandsmusikfests 1960 in Stegersbongert. – Vorne links: Irmgard Wolfinger und ihr späterer Mann Hans Frick in der Uniform der Harmoniemusik Balzers.

die an unterschiedlichen Orten ausgerichtet wurden: im *Postbongert*, im *Stegersbongert*, in der *Karlejörga Bünt* im Plattabach, in der *Engelbünt*, im Rietle und unterhalb der «Traube» in Mäls.⁵ Sie wurden meist von der Harmoniemusik Balzers ausgerichtet und vom Kirchen- und Töchterchor sowie dem Männergesangverein mitgetragen. Im Verlauf des Nachmittags spielte dann eine Tanzmusik auf. Um an den Tanzveranstaltungen teilnehmen zu dürfen, musste ein Tanzbündel gekauft werden. Dieser bestand aus einem schmalen, reissfesten Band, das am Handgelenk getragen wurde und nicht übertragbar war.

Bongertfeste fanden mehrheitlich in den Sommermonaten statt. In den 1950er-Jahren, als es noch keine ausreichend leistungsfähigen Kühlschränke gab, karrten die Getränkelieferanten nicht nur Bier und Süsswasser, sondern auch schwere Eisblöcke mit Pferdefuhrwerken zum Festplatz. Die Festbesucher mussten also auch bei grosser Hitze nicht auf ein gekühltes Getränk verzichten. Zuständig für die Eislieferungen waren die jeweiligen Brauereien. So bezog die ehemalige Brauerei Locher in Buchs, die ihre Getränke auch nach Liechtenstein lieferte, ihr Eis höchstwahrscheinlich aus dem Werdenberger See. Dabei wurden im Winter Eisblöcke von circa 20 cm Dicke direkt aus dem gefrorenen See ausgesägt und in einem Eiskeller eingelagert. Dort blieben sie, bis sie im Sommer an die Kunden geliefert wurden.⁶

Da das Wetter den Veranstaltern immer wieder einen Strich durch die Rechnung machte, wurden gegen Ende der 1960er-Jahre die Bongertfeste in stabile Festzelte verlagert, die auch einem Dauerregen oder gar einem Föhnsturm zu trotzen vermochten.

Die Kapelle Mohr

Gründung und Mitglieder

Die Kapelle Mohr wurde um 1945 von den Balzern Franz Büchel (1925–1984), Hugo Vogt (1923–2018) und den beiden Triesnern Walter Sprenger (1924–2000) und Hans Schädler (1910–1982) gegründet. Hugo Vogt spielte Handharmonika, Franz Büchel Gitarre und Schlagzeug.

Hans Schädler wurde schon vor 1950 von Heinrich Kaufmann (1932–2006) am Kontrabass abgelöst, der Saxophonist Walter Sprenger um 1950 durch den Balzner Josef Nipp (1928–2014) ersetzt, der Klarinette und Saxophon spielte. Zuletzt stiess schliesslich noch Franz Gstöhl (1929–1999) aus Balzers als Schlagzeuger dazu.

Eine Zeit lang spielten zudem Alwin Negele aus Triesen (Saxophon) und Bürgi (oder Bürki) Stricker aus Buchs bei der Kapelle Mohr mit. Zeitzeuge Toni Gstöhl weiss zu berichten, dass Stricker dank seines lokalen Bekanntheitsgrades der Kapelle Mohr viele Musikaufträge besorgen konnte.

Wie es zum Namen «Mohr» kam, lässt sich leider nicht mehr feststellen. Auffallend ist, dass in der Gründungszeit der Kapelle Mohr die Werbung immer wieder Afrika-Klischees aufgegriffen hat. Man denke nur an die Reklame für Schokolade und Kaffee, die vorzugsweise mit farbenfrohen Mohrenknaben oder -mädchen beworben wurden.

Auch die Kapelle Mohr unterstrich die Exotik ihres Namens, indem sie die grosse Pauke mit einem bunt gekleideten Mohrenmädchen schmückte.

Die Auftritte

Zunächst kamen die Aufträge meist aus dem nahen Umfeld: In Mäls war es das Gasthaus «Traube» und in Triesen der Gasthof «Schäfle». Ab 1950 konzentrierte sich die Kapelle Mohr immer wieder Richtung Alpengebiet: Triesenberg, Gaflei, Masescha und Malbun. Ein rotes Halstuch war eine Art Markenzeichen der Kapelle Mohr. Toni Gstöhl erinnert sich: «Ihre Uniformen waren blaue Hemden mit roten «Kopfverbund»-Tüchern um den Hals, vorne durch die Hülle einer Zündholzschachtel zusammengehalten.»

Am 6. Mai 1951 wurde der Gasthausbetrieb auf Burg Gutenberg wieder aufgenommen. Hier spielte die Kapelle Mohr über den Sommer fast jedes zweite Wochenende zum Tanz auf.